

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 30 (1973)

Nachruf: Prof. Dr. Eugène Constant Grob : 1914-1972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Dr. Eugène Constant Grob

(1914–1972)

E. C. Grob wurde 1914 in La Chaux-de-Fonds geboren, besuchte die Primar- und Sekundarschule in Pfäffikon (Zürich), durchlief die Chemieabteilung des Technikums Winterthur, immatrikulierte sich an der Universität Bern und schloß 1946 sein Chemiestudium mit der Dissertation *Beitrag zur Aneurinbestimmung, Vergleich zwischen dem Thiochrom- und Phycomyces-Test* ab. Diese Arbeit wurde teils im chemischen, andernteils im botanischen Institut unter der Leitung von Professor Schopfer ausgeführt. Es folgten fünfzehn Jahre intensiver Lehr- und Forschungstätigkeit im ausgeprägt biochemisch orientierten botanischen Institut. In diese Zeit fällt die Habilitationsarbeit, in der E. C. Grob den Syntheseweg des Carotins in der lebenden Zelle aus Essigsäure mit Hilfe der Isotopentechnik aufzeigen konnte, wofür ihm auch der Preis der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft und die Werner-Medaille zuerkannt wurden. Die Schweizerische Chemiestipendien-Stiftung ermöglichte ihm 1960/61 einen Forschungsaufenthalt im von Professor Lynen geleiteten Max-Planck-Institut für Zellchemie in München. Nach Bern zurückgekehrt, wurde er zum Extraordinarius befördert und mit der organisch-chemischen Ausbildung der Pharmazie- und Biologiestudenten und mit Vorlesungen aus dem Gebiet der Biochemie betraut. Vor zwei Jahren hatte er auch noch die organisch-chemische Vorlesung für Medizinstudenten übernommen. Ebenso intensiv und erfolgreich wie dem Unterricht widmete er sich der Forschung. Mit einer stattlichen Zahl begeisterter Lizentianden, Doktoranden und Assistenten bearbeitete er verschiedene Probleme der pflanzlichen Biochemie, vor allem solche der Chloroplasten. Mit gleicher Hingabe widmete er sich den Fakultätsgeschäften. Durch unermüdliche Mitarbeit in zahlreichen Kommissionen und viele wohlüberlegte Anregungen war er auch in diesem Gremium eines der aktivsten Mitglieder. Alle diese Leistungen an der Universität wurden ihm vom Staat 1971 mit der Beförderung zum Ordinarius honoriert.

Aber auch der Schweizerische Chemiker-Verband verdankt dem Verstorbenen sehr viel. Er gehörte bis zu seinem Tode dem Vorstand an und präsierte von 1965 bis 1970 die wissenschaftliche Kommission des Verbandes. In dieser Eigenschaft organisierte er mit großem Einsatz eine Reihe wissenschaftlicher Tagungen.

Außerhalb der beruflichen Tätigkeit fand Eugen Grob besonders Freude in der Musik und am eigenen Musizieren; ein Zeitlang war er auch Präsident der Berner Liedertafel. Für die mit den Jahren stetig steigende Arbeitslast konnte er im Kreise seiner Familie über Wochenende und kurze Ferien in einem ruhigen Bauernhaus im Emmental immer wieder neue Kräfte sammeln. In dem wohlverdienten Urlaubssemester, das er im April dieses Jahres antrat, wirkte er heiter und ausgeruht. Die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden dieses so tätigen Menschen war für seine Mitarbeiter, Kollegen und Freunde unfaßbar. S.